

## **Auskunft des ASV**

### **zum Bürgerantrag „Einrichtung einer Spielstraße in der Ostpreußischen Straße zwischen Marienburger Straße und Schirwindter Straße“**

„Ein verkehrsberuhigter Bereich (im Volksmund: Spielstraße) wird mit dem Verkehrszeichen 325 Straßenverkehrsordnung (StVO) kenntlich gemacht, das Ende dieses Bereiches mit dem Verkehrszeichen 326 StVO.

Allerdings ist es mit dem Schild allein nicht getan. Die einschlägige Verwaltungsvorschrift schreibt vor, dass sich eine solche Straße für die Verkehrsteilnehmer (vornehmlich die Autofahrer) grundlegend vom umgebenden Straßennetz unterscheiden muss (zum Beispiel keine Fahrbahn aus Asphalt).

Gefordert wird eine niveaugleiche Straßenanlage, d. h. es gibt keinen durch Bordsteine getrennten Gehweg neben der Fahrbahn mehr, genauso wenig darf überall geparkt werden, sondern nur auf ausdrücklich gekennzeichneten Flächen. Dadurch soll erkennbar werden, dass die Aufenthaltsfunktion für Menschen den Vorrang besitzt und auf der gemeinsamen Fläche sich auch Fußgänger aufhalten und Kinder spielen dürfen. Kfz-Verkehr ist nur mit Schrittgeschwindigkeit zulässig, die Fußgänger dürfen den Fahrzeugverkehr aber auch nicht behindern.

Wegen der immensen Baukosten entstehen solche Straßen in Bremen meist nur bei Neubauten und nicht als Umbauten.

Festzuhalten bleibt, dass ein verkehrsberuhigter Bereich nur für Straßen mit einer überwiegenden Aufenthaltsfunktion und sehr geringem Verkehr in Betracht kommt. Die Straße soll ausschließlich dem eigenem Quell- und Zielverkehr dienen. Da von der Ostpreußischen Straße mehrere Straßen abgehen und sie für die Anwohner eine Verbindung zwischen der Konrad-Adenauer-Allee und der Kirchbachstraße darstellt, findet nicht nur der eigene Quell- und Zielverkehr der Ostpreußischen Straße selbst, sondern der des gesamten Wohngebietes dort statt. Eines der wichtigsten Kriterien ist somit nicht erfüllt.

Da es sich in erster Linie anscheinend um Geschwindigkeitsüberschreitungen handelt, empfehlen wir das Aufstellen einer Geschwindigkeitsmesstafel, damit der Beirat und die Anwohner ein Gefühl dafür bekommen, wieviel Verkehr tatsächlich auf der Ostpreußischen Straße stattfindet und im welchen Maße es zu Geschwindigkeitsüberschreitungen kommt.

Anzumerken bleibt, dass sich der Wunsch der Anwohner nach mehr Verkehrsberuhigung nicht unbedingt mit der neu geplanten Fahrradstraße ins Neubaugebiet deckt. Hier ist ein besonderes Augenmerk auf die weitere Anbindung an die Tempo-30-Zone zu legen (wie wird die Fahrradpremiumroute durch die Tempo-30-Zone geführt?).“